

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.

Verkauf
Sämtliche Bücher und Zeitungen
zu billigen Preisen
Lieferung in alle Teile Deutschlands
in Originalverpackung
Jahresbestellung ab 600 Mk. mit
Sonderpreisen
Bestellungsformular
Gemeinde - Otto - Straße Nr. 13a

Nummer 3 Mittwoch, den 6. Januar 1932 31. Jahrgang

Amtlicher Teil

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Aufwertungs- (Miet-) Steuer auch ab 1. Januar 1932 in der bisherigen Höhe zu entrichten ist.

Ottendorf-Okrilla, am 31. Dezember 1931.

Der Gemeinderat.

Gertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 5. Januar 1932.

Durch die so überraschend am Sonnabend nachmittag einsetzende Schneeschmelze und das gleichzeitig damit eintretende Regenwetter führen auch bei uns die Räder und die Dela Dochwasser. Weiße Streifen Landes sind von den aus den Ufern getretenen Fluten überschwemmt. Auch in einige Keller war das Wasser eingedrungen. Seit Dienstag früh macht sich ein merkwürdiges Fallen des Hochwassers bemerkbar.

Beachtenswerte Preisfenkung! Sparen und Einschränkungen! — das ist die Losung von heute. Jeder kann dabei auch am Haushaltsbudget nicht vorübergegangen werden. Jede verantwortungsbewusste Hausfrau wird aber alles daran setzen, trotzdem die Ernährung der Ihrigen auf dem bisherigen Stande zu erhalten. Denn gesunde und ausreichende Kost ist heute mehr denn je erforderlich, um den Körper mit den nötigen Energien für den schwierigen Existenzkampf zu versehen. Jede Preisfenkung von Lebensmitteln hilft der Hausfrau in dem genannten Bestreben und so wird sie es freudig begrüßen, daß jetzt auch zwei für die menschliche Ernährung äußerst wichtige Speisefette, nämlich die beliebte „Saniella“ Margarine und das ebenfalls allgemein geschätzte „Palmin“ im Preise gesenkt worden sind. Das halbe Pfund kostet jetzt nur noch 32 Pf. Somit ist zu hoffen, daß im Haushalt, wenigstens auf dem Gebiet des Fettsverbrauchs, eine Einschränkung vermieden werden kann.

Schweres Schadenfeuer. Montag früh brach aus noch ungeklärter Ursache in einem auf der Dippoldiswalder Gasse gelegenen, der bekannten Papier- und Bürobedarfsartikelfirma M. & A. Kocher gehörenden Hintergebäude, in dem Fabrikations- und Lagerräume untergebracht sind, ein Brand aus, der ziemlich schnell um sich griff. Die Feuerwehr ging mit zehn Schlauchleitungen vor. Die Bekämpfung gestaltete sich infolge der ungeheuren Rauchentwicklung äußerst schwierig. Die Feuerwehrleute mußten mit Rauchschutzgeräten vorgehen. Nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Der Dachstuhl und das zweite Obergeschloß sind zum Teil vernichtet. Größere Mengen Papier, Schreibmaterialien, Regale usw. verbrannten. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Brandmeister durch Stichflammen Brandwunden an Händen und im Gesicht. Der Betrieb der Firma wird durch den Brand keine wesentliche Unterbrechung erleiden.

Raubüberfall. In ihrer Wohnung in der Heidebergstraße in Oberkrißhau wurden am Sonntag zwei ältere Frauen von vier jüngeren maskierten Männern überfallen. Die Täter banden der einen Frau die Fäuste zusammen und forderten von der anderen Frau unter Vorhalten einer Pistole Geld. In ihrer Angst handigte die Frau den Räubern 45 RM aus. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Vermutlich in der Nacht vom 28. zum 29. oder 29. zum 30. Dezember 1931 sind durch Einbruch aus dem Pulverhaus eines Steinbrudes in Grünhain bei Königsbrunn 44,5 Kilogramm Ammonit V und 8,5 Kilogramm Ammonitgelatine in roten Packungen zu 1 Kilo geflohen worden. Vom Pulverhaus führen Fußspuren zunächst an der aus Stachelndraht bestehenden Einzäunung des Steinbrudes entlang, dann nach der Richtung Grünhain-Reichenau zu. Am Pulverhaus ist der Stachelndraht von den Tätern zerschneitten und entfernt worden. — Das Polizeipräsidium Dresden legt eine Belohnung von 500 RM aus für Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter beitragen. Es wird gebeten, alle Nachrichten über etwa im Zusammenhang mit der Sache gemachte Beobachtungen an das Polizeipräsidium Dresden oder an die nächste Kriminal- oder Gendarmenstelle gelangen zu lassen.

Neue Verhaftung im Dresdener Diebstahlskandal

Dresden. Die Ermittlungen zur Aufklärung im Diebstahlskandal bei der Straßenbahn haben jetzt zur Festnahme des Regierungsamtmannes Schmale geführt. Der in die Angelegenheit verwickelte und bereits verhaftete Pelzwarenfabrikant Richter unterhielt auch Geschäftsverbindungen zur Polizeiverwaltung. Die Prüfung dieser Angelegenheiten führte bereits zur Suspendierung dreier Verwaltungsbeamten beim Polizeipräsidium.

Dresden. Wie uns von der Reichsbahndirektion Dresden mitgeteilt wird, ist die Schmalpurbahnstrecke Seldena-Ottendorf zwischen Bärenhede-Johnsdorf-Lauenstein wegen Gefährdung von zwei Brücken durch Hochwasser gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen unter Zuhilfenahme von Postautos aufrechterhalten.

Dresden. Einbrecher festgenommen. Nur vor Weihnachten hatte, wie gemeldet ein Rechtsanwalt bei Rückkehr in seine Wohnung auf der Christianstraße drei Einbrecher überrascht, die sofort gewalttätig gegen ihn vorgingen. Nach einem erbitterten Kampf gelang es den Tätern, unerkannt zu entkommen. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Einbrecher zu ermitteln und festzunehmen.

Dresden. Schlägerei. In der Nähe des Bismardplatzes kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen fahrenden Zimmerleuten, den Freien Vogtländern und den Hollandbrüdern. Ein Zimmermann erhielt einen Stich in den Unterleib, ein anderer wurde am Handgelenk verletzt. Die Polizei nahm einen 22 Jahre alten Zimmermann fest, er will in Notwehr gehandelt haben.

Dresden. Gasexplosion. Auf der Marienhofstraße hatte eine 38 Jahre alte Frau, die schon seit Jahren krank ist, den Gasofen geöffnet, um aus dem Leben zu scheiden. Die angesammelten Gase entzündeten sich an offenem Herdfeuer und verursachten eine Explosion, wodurch einige Möbelstücke in Brand gerieten. Die Frau war beim Eintreffen der Feuerwehr bereits gestorben.

Dippoldiswalde. Zugunfall. Bei Seifersdorf entgleiste aus noch nicht geklärtter Ursache die Lokomotive eines Personenzuges nach Ripsdorf, wodurch einiger Sachschaden entstand. Die Reisenden leiteten die Fahrt in einem Hilfszug fort. Verletzt wurde niemand.

Vor Inangriffnahme des Bahnbaues Großbothen-

Borna. Die Leitung des Reichsbahn-Neubauamtes Bad Nauß für die Anlage der Bahnstrecke Großbothen-Borna ist dem Reichsbahnrat Böhring vom Reichsbahnbetriebsamt Plauen mit Wirkung vom 1. Januar ab übertragen worden. Reichsbahnrat Böhring, der seit 1913 in Plauen tätig war, hat sich besonders beim Bau der Linie Plauen-Vottengrün, bei Errichtung des Bahnhofes Plauen-Chriehain und beim Bau der Kleinrieseener Eisenbahnbrücke bewährt.

Geithain. Keine Bodbiere. Der Gastwirtsverein für Geithain und Umgebung hat einstimmig beschlossen, in diesem Winter keine Bodbiere zu veranstalten sowie den Ausschank von Bodbiere zu lassen. Der Grund für den Beschluß sind die bedeutenden Unkosten und die für nicht tragbar gehaltene Steuererhöhung für Bodbiere.

Leipzig. Todesfahrt. In der Silvesternacht gegen 4 Uhr früh ereignete sich in der Hauptstraße in Gohlis ein schweres Verkehrsunfall. Der 20 jährige stellenlose Kraftwagenführer Dottermusch überholte mit einem gemieteten Pierliger im 60-Kilometertempo einen vor ihm fahrenden Privatkraftwagen. Das Mietauto geriet ins Schlingeln und fuhr mit voller Wucht gegen einen Lichtmast. Die drei Insassen stiegen auf die Straße. Dabei wurde der 23jährige erwerbslose Tischler Lange aus Großstädteln getötet, der Landwirtschaftsgehilfe Verneborn aus Großstädteln schwer verletzt, während Dottermusch selbst mit Hautabrischungen davongam. Dottermusch wurde verhaftet. Er hat die Wagen gemietet, um mit einigen Freunden eine Bierreise zu unternehmen. Als die jungen Leute gegen 20 Uhr, nachdem sie in einigen Dörfern wiederholt in Gastwirtschaften eingekauft waren, in Dösch-Gaußlich den Bahnübergang der Gohlis-Plagwitzer Linie erreichten, fuhren sie gegen die geschlossene Schranke. Das Auto blieb auf den Schienen stehen. Der Schrankenwärter eilte sofort dem ankommenden Zuge mit einer roten Laterne entgegen, konnte ihn zum Stehen bringen und somit größeres Unheil verhüten. Dottermusch hatte inzwischen das Licht ausgeschaltet und den Wagen mit Hilfe seiner Freunde von den Schienen geschoben, um weiterzufahren. Die Wagennummer konnte trotzdem festgestellt werden. Die Bierreise wurde dann noch forgesetzt, bis sie ihr trauriges Ende fand.

Schnee (Ergeb.). Zahlungsschwierigkeiten. Ueber die Schuhfabrik Herber & Müller K.G. ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft hatte erst im Jahre 1930 eine Sanierungsaktion durchgeführt. Das Unternehmen befand sich seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten.

Bahnen. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, eine im Bauhener Stadtgebiet befindliche Fallschmühlerwerkstatt auszuheben. Formen, Schmeltstücke, Metall und sonstiges Material konnten beschlagnahmt werden. Als Fallschmühler wurden drei Bauhener Einwohner festgenommen, die wiederholt falsche Münz- und Dreimarkstücke ausgegeben hatten. Es handelt sich um einen 35 Jahre alten Schmied, einen 44 Jahre alten Installateur und ein 30 Jahre alten Kraftwagenführer.

Hochwasser in Sachsen

Dresden, 5. Januar.

Jetzt sämtliche sächsischen Flüsse und Wasserläufe führen Hochwasser. Im Erzgebirge sind die Flüsse stellenweise über die Ufer getreten. Das Wasser ist bereits in vielen Orten in die Häuser eingedrungen und hat Wiesen und Äuener überschwemmt.

Die Elbe ist bis Montagmittag nur leicht gestiegen, doch teilt das Oberstromamt mit, daß für Dienstag oder Mittwoch mit einem gewaltigen Anschwellen gerechnet werden kann. Das Regenwetter dauert überall an. Die Temperatur beträgt etwa plus 10 Grad Celsius. Von der Eger werden zwei Meter Hochwasser gemeldet.

Nachdem am Sonnabend plötzlich ein Witterungsumschlag eingetreten war, der der Kälte ein Ende machte und allorts Regenwetter brachte, trat auch im oberen Erzgebirge Schneeschmelze ein, der die Wasserläufe rasch anschwellen ließ. Bereits am Sonntagmorgen führten die Zschopau, Selma und Pöbla Hochwasser, das stetig zunimmt. An zahlreichen Stellen sind die Flüsse über die Ufer getreten und übersüteten Gärten und Wiesen. Auch in viele Häuser drang das Wasser ein. Der Pegelstand des Chemnitzflusses wurde am Montagabend mit zwei Meter über dem Normalstand angegeben. Im Erzgebirge haben die Überschwemmungen an vielen Stellen den Verkehr auf den Landstraßen behindert. Mehrere Autobuslinien konnten ihren Verkehr nur auf Umwegen aufrechterhalten.

Neue Katastrophe im Schwarzwassertal

Der seit Tagen ununterbrochen andauernde Regen hat in Verbindung mit der Schneeschmelze ein Hochwasser mit sich gebracht, das die Juli-Hochwasserkatastrophe im Schwarzwassertal noch übertrifft.

In Aue hatte die Mulde am Montagvormittag um 10 Uhr einen Stand von 2,60 Meter und ist innerhalb des Stadtgebietes an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Das Schwarzwasser hat im Zuge der Unteren Mehnertstraße die dortigen Wiesen vollkommen überschwemmt und ist in vielen Häusern eingedrungen, die gefährdet sind und zum Teil bereits geräumt wurden. Übersütet sind weiter der Turnplatz des Turnvereins Jahn in Aue und der Sportplatz des VfB Aue-Gelle.

Von Johanneergeorgensadt herunter wird weitersteigendes Wasser gemeldet. Außerordentlich große Vereinerungen hat das Wasser des Köhlschloßbaches auf dem Auer Stadion angerichtet. Der Bach ist fast vor dem Stadion aus den Ufern getreten, hat ein weites Flußbett gebildet und das Wasser ergießt sich in einer Breite von zehn Metern auf das Stadion. Das Restaurationsgebäude des Stadions wurde geräumt.

Von der Technischen Nothilfe wurden bisher insgesamt 140 Mann zur Hilfeleistung in den überschwemmten Gebieten eingesetzt. Nach Niederweisung wurde ein Scheinwerkerzeug mit Arbeitslichtgerät entlehnt. Es muß mit der Inanspruchnahme noch weiterer Hilfskräfte gerechnet werden.

Aue. Die Joidaner Mulde ist in den Abendstunden des Montag noch weiter gestiegen und hat einen Stand erreicht, wie er seit 1897 nicht mehr zu verzeichnen war.

Dagegen fällt das Hochwasser des Schwarzwassertales langsam. Trotzdem ist der bisher angerichtete Schaden sehr beträchtlich. An verschiedenen Stellen des Tales steht das Wasser in gleicher Höhe mit der Staatsstraße und dem Bahnhöfen. Einige Betriebsgräben sind gebrochen. Die Reichsbahnverwaltung hat die ganze Strecke mit Posten besetzt. Im allgemeinen haben aber die durch das Unwetter des Sommers erforderlich gewordenen Neubauten diesmal standgehalten.

Altenhof. Das seit Sonnabendnachmittag anhaltende Tau- und Regenwetter hat im hiesigen Bezirk große Vermutungen angerichtet. Bereits in den Mittagsstunden des Montag wurden sämtliche Feuerwehren des Bezirkes alarmiert, da die Bäche über die Ufer traten. Eine Brücke über die Zwotha mußte abgebrochen werden. In der Grasfeger und Martneufischer Straße steht das Wasser teilweise einen halben Meter hoch. Auf der Auerbacher Straße wurde ein fast meterhoher Schutthausen angeschwemmt, jeglicher Verkehr unterbindend. An der Bergstraße wurde Montagabend das Wohnhaus des Instrumentenstimmers Buchheim durch einen Bergsturz zum Teil weggerissen, wobei das Mobiliar in Trümmer ging; Menschenleben sind nicht zu beklagen. In Sachsenberg mußte ein Haus wegen Einsturzgefahr geräumt werden; auch hier wurden zwei Brücken abgerissen, um den Fluten freie Bahn zu schaffen. Infolge des anhaltenden Regens besteht immer noch Bergsturzgefahr; das Wasser steigt weiter. Nachmittags traf das Ueberfallkommando aus Rodewisch zur Hilfeleistung ein.

Aus der Ischeroslowakel kommen ebenfalls alarmierende Nachrichten. Der untere Teil von Grassitz liegt unter Wasser. Die Dörfer unterhalb von Grassitz melden gleichfalls Ueberflutungen.

Kommunistenterror im Ruhrgebiet.

Essen, 4. Januar. Heute Morgen wurde an der Kolkstrasse in Essen ein Personenwagen der Straßenbahn durch das Stehen gebracht, daß die Weiche mit Steinen belegt war. Die das Hindernis beseitigenden Straßenbahner sahen sich plötzlich sieben Männern gegenüber, die sie mit vorgehaltenen Revolvern zum Streik aufboten. Der Wagen fuhr daraufhin zum Hauptbahnhof zurück und alarmierte die Polizei. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos waren jedoch die Leute verschwunden. Die Polizei hat jetzt besondere Maßnahmen getroffen, um einen störungsfreien Verkehr zu gewährleisten. Auf den meisten Straßenbahnwagen sind Kriminal- oder Schutzpolizeibeamte postiert. Gegen 4.40 Uhr morgens wurden auf einen Straßenbahnwagen der Linie 20 auf der Märkischen Straße ein Pfasterstein geschleudert, der zum Glück niemanden traf. Einer der auf dem Wagen befindlichen Polizeibeamten gab auf den flüchtenden Täter einen Schreckschuß ab, der Täter konnte jedoch in der Dunkelheit entkommen. In den frühen Morgenstunden sah man in den Straßen, die zur Kruppischen Fabrik führen, überall Streikposten, die — teilweise in Gruppen bis zu acht Mann — auf die zur Arbeit gehenden Arbeiter warteten, um sie zum Streik aufzufordern. Auch die zum Dienst gehenden Straßenbahner wurden von den Streikhebern angehalten und zum Streik aufgefordert.

Ausbreitungen im Ruhrgebiet

Essen, 4. Januar. Trotz des offensichtlichen Mißerfolges sehen KPD. und RGO. ihre Terrorakte planmäßig fort, um Unruhe und Angst in die Bevölkerung zu tragen. Außer den bereits gemeldeten Terrorakten wurde in Essen am Montag früh am Südwestfriedhof ein Straßenbahnwagen mit Steinen beworfen, wobei ein Insasse durch Glassplitter erheblich verletzt wurde. Hier Personen wurden vorläufig festgenommen. Im Stadtteil Essen-Nord erzielten bisher unbekannte Täter an der Hochholter Straße einen Drahtbruch, der von der Polizei entfernt wurde. In Bottrop wurden zahlreiche Fensterhebel in Geschäftshäusern zertrümmert, nachdem bereits in der Nacht an dem

Berlagsgebäude der „Bottroper Volkszeitung“ drei große Scheuklappen eingeworfen worden waren. — Wie vom Polizeipräsidenten Kettlinghausen mitgeteilt wird, ist der Streikparade im dortigen Gebiet, abgesehen von der Zeche Westerkamp, wo von 730 Mann 518 der Morgenschicht fernblieben, keine Folge geleistet worden. Auf der Zeche Bergmannsglück in Buer ist die Belegschaft am Montag wieder vollständig eingezogen.

150 Kommunisten in Düsseldorf verhaftet.

Düsseldorf, 4. Januar. Der Polizei war bekannt geworden, daß kommunistische Trupps am Montag in den frühen Morgenstunden beabsichtigten, Arbeiter auf dem Wege zur Arbeit anzuhalten und zum Streik aufzufordern. Starke Polizeikräfte gingen daraufhin überall in der Stadt die kommunistischen Trupps schon so früh ab, daß sie ihr Vorhaben nicht ausführen konnten. Ueber 150 Personen sind festgenommen worden. Zu irgendwelchen Störungen ist es dabei nicht gekommen.

Erfolgslose Streikhege im Ruhrgebiet.

Zunehmende Terrorakte.

Essen, 4. Januar. Wie der Bergbauverein mitteilt, sind in der Montagfrühstunde nur aus drei Zechen Teile der Belegschaft infolge der kommunistischen Streikpropaganda der Arbeit ferngeblieben. Auf der Zeche „Königsgrube“ in Rammelshausen von 672 Bergleuten 168. Hier wurden die Auswärtigen zum größten Teil von den Kommunisten an der Anfahrt gehindert. Auf der Zeche Westerkamp freiten von 1008 Mann 515 und auf der Zeche „Diengardt“ in Hochemmerich von 637 Mann 234. — Wie das Polizeipräsidenten Essen noch mitteilt, wurde heute früh an einer Straßenecke das Straßenpflaster aufgerissen. Im Stadtteil Nord wurde ein Straßenbahnwagen von unbekannten Tätern beschossen und mit Steinen beworfen. Personen wurden nicht verletzt. Mehrere Weichen der Straßenbahn wurden unbrauchbar gemacht und die Schienen verlegt. Hierdurch wurde ein Straßenbahnzug zum Entgleisen gebracht. Insgesamt wurden 80 Personen vorläufig festgenommen.

Umsatzsteuererhöhung.

Ein neuer Erlaß des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister hat über die Änderungen des Umsatzsteuergesetzes einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Von den Veränderungen, die das Umsatzsteuergesetz durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 erfahren hat, treten am 1. Januar 1932 nur die Vorschriften über die Höhe der Steuerföge und die Ermächtigung zur Pfaffenpauschalierung in Kraft.

Nach der Ueberschlagsbestimmung finden — entsprechend der Regelung bei den früheren Erhöhungen der Steuerföge — die höheren Steuerföge von 2 und 2 1/2 v. H. nur auf Umsätze Anwendung, bei denen sowohl die Vereinnahmung des Entgelts als auch die Leistung nach dem 31. Dezember 1931 liegen.

Vorbekanntlich einer abweichenden Entscheidung der Rechtsmittelbehörden gehören zu den zum ermäßigten Steuerföge von 8,5 v. T. steuerpflichtigen Lieferungen die Lieferungen von Getreide aller Art, also auch von Futtergetreide, Buchweizen, Hirse, Mais und Datt, ferner von Wehl aus Getreide aller Art, auch von Mischungen aus solchem Wehl, außerdem u. a. die Lieferungen von Futtermehl, Nachmehl, sowie von Kindermehl aus Weizenmehl mit Zusätzen. Bei Verwendung von Zusätzen zum Wehl ist jedoch Voraussetzung für die Anwendung des ermäßigten Steuerföges, daß das Wehl aus Getreide den Hauptbestandteil bildet. Auch Schrot und Kleie aus Getreide aller Art sind mit 8,5 v. T. steuerpflichtig. Als Sachwaren (Bauwert) sind alle Gegenstände anzusehen, die einem Bacherfahren unterzogen werden und aus Wehl von Getreide bestehen, also außer Brot und Brötchen u. a. Kuchen, Gebäck, Zwieback, etc. Die Mitverwendung sonstiger Gegenstände (s. V. von Milch, Butter, Eiern, Gewürzen, Zucker, Rosinen, Mandeln, Nougat), auch solcher, die nicht

für die Backfähigkeit erforderlich sind, schließt die Behandlung als Sachware nicht aus, wobei es auf das wert- oder mengenmäßige Verhältnis dieser mitverwendeten Bestandteile zu dem Wehl nicht ankommt. Als Sachwaren sind mit hin auch anzusehen Torten, die mit Früchten belegt oder gefüllt sind oder unter Zusatz von Kakao oder Schokolade hergestellt worden sind, sowie z. B. Windbeutel, die mit Schlagrahm gefüllt sind. Wird bei einem einheitlichen Lieferungsgegenstand über mehrere Gegenstände Sachware mit abgegeben (s. V. Brot bei einem Mittagessen), so ist das gesamte Entgelt für die Lieferung zum Steuerföge von 2 v. H. steuerpflichtig, sofern die Sachware lediglich der geringwertigere Teil ist.

Nicht zu den Gegenständen, die von der Befreiung betroffen werden, gehören u. a. Sirup, Marmelade, Honig, Malz, Malzkaffee, Roggenkaffee, Reis, Hülsenfrüchte (s. V. Bohnen, Erbsen, Linfen), Getreide und Samen (s. V. Naps, Weizen, Kirschen, Hanfsaat), Teigwaren sowie Grieß und Grieß aus Spezialmüllerei (s. V. Graupen, Krüge), Stärke, Stätkemehl, Zucker, Backpulver, Flocken.

Leistungen, wie z. B. Lagerung, Beförderung des Getreides oder dessen Vermahlen im Wertlohn fallen nicht unter die Befreiungen.

Die Steuerpflichtigen haben die Umsätze, für die sie vom 1. Januar 1932 ab den ermäßigten Steuerföge in Anspruch nehmen, in ihren Voranmeldungen und Steuererklärungen, getrennt von den übrigen steuerpflichtigen Umsätzen, anzugeben. Hi aus den Aufzeichnungen nicht ersichtlich, wie sich die Umsätze auf die Umsätze, für welche verschiedene Steuerföge bestehen, verteilen, so sind die zum Steuerföge von 8,5 v. T. steuerpflichtigen Umsätze zu schätzen.

Die Glückspinne.

Roman von Felix Neumann.

Die Augen der beiden jungen Mädchen weckten in ihrem Glanze. Man wußte kaum, wer die Glücklichere war. Nachdem Magnus von dahem berichtet hatte, kam man auf Kunst und Wissenschaft zu sprechen. Der Doktor laute gänzlich auf und streichelte dabei immer wieder Ellsbeis Hand, die neben ihm ruhte. Mit Willem Reid sah dies Magnus, aber — er bedeckte sich seine Zeit würde auch noch kommen. Schließlich war man mit den vielen Sägen fertig, und der Koffer mit dem Löffel kam. Ta neigte sich Tiburtius zu dem dienenden Geist und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

Jeht Minuten später, mit lebhaftem Od und Ab bekrüht, stand im Küchler eine Flasche Zeit. Magnus entschuldigte sich. „Das hat seinen besonderen Grund. Ich bin im allgemeinen nicht dafür, in die Lokalen angeht der Rot unseres Volkes Schlemmereien zu veranstalten. Wer sich etwas Gutes antun will, kann dies auch zu Hause machen. Aber — —“, er sah sich schmunzelnd in der Runde um, „hier legt doch eine Ausnahme vor. Und im übrigen sieht unser Tisch so verbebt, daß wir kein unliebsames Aufsehen erregen.“

In diesem Augenblick trat ein altes Mütterchen an den Tisch, das Blumen verkaufte. Magnus wählte zwei Straußen für die Damen, griff in seine Brieftasche und zahlte. Aber die Alte blieb stehen, sah auf das Geld und murmelte vor sich hin. Magnus wandte sich ihr zu. „Alte Mütterchen, was gibt es denn noch?“ „Ja, da kann ich nicht herausgeben, das verdiente ich ja in vierzehn Tagen nicht, können Sie nicht kleiner?“ „Da lauchte Magnus. „Das sollen Sie ja auch gar nicht! Nehmen Sie nur!“ Und die Alte lächelte wehmütig: „Gottes Dank, lieber Herr, Gottes Dank, wenn nur alle Reichen so dächten —“

Tann ging sie. Den Teilnehmern aber war, als ob sie dem Schicksal eine kleine Opfergabe gebracht hätten, um das Recht zu gewinnen, für einige Stunden wirklich das Glück des Lebens genießen zu können, ohne sich Vorwürfe zu machen. Es war still geworden.

Magnus goß feierlich die Asche voll. Tann schlug er ganz leise an sein Glas und neigte sich mit erster Miene über den Tisch: „Ich bin hier eigentlich als Fremder dazugekommen und besitze kein Anrecht, große Reden zu halten.“ Er sah den Doktor an. „Aber wenn

Sie nichts dagegen haben, dann möchte ich —“ Der nickte und war zufrieden, daß man nicht von ihm verlangte, auf die Damen zu toastet!

Magnus fuhr fort: „Wir haben ein Brautpaar am Tisch! Das ist etwas Schönes und bringt Glück. Aber — wer will es denen verargen, die dieses Glück auch für sich erheben und — neidisch werden. So sind wir Menschen nun einmal. Aber — es ist nicht böse gemeint, und kann für Glückliche ist überall auf Erden. Ich sage vorhin, daß ich in Geschäftsangelegenheiten nach Berlin gekommen sei. Das ist richtig und stimmt. Aber so ganz wörtlich darf es nicht aufgeführt werden. Ich habe zu Hause die Bilanz meines Lebens gezogen und sah dabei, daß in meinem Buche ein Hauptposten fehlt. Das ist die Liebe eines Frauenherzens.“

Die Köpfe der Anwesenden senkten sich. Dr. Naif blickte durch seine große Gelerntbrille auf den Lehrer nieder und drückte innig Bettes Hand. Die sah verflochten zu Sigbrit hinüber, deren Lippen vor Erregung zitterten. Man wußte, was nun kam. Magnus griff in die Tasche und holte ein kleines Kästchen hervor, das er öffnete. Darinnen ruhten nebeneinander zwei schwere goldene Ringe. Er wandte sich an Naif und Elisabeth.

„Haben Sie etwas dagegen, wenn wir dieses Zusammenfinden benutzen, um die Verlobung von Magnus Tiburtius mit Fräulein Sigbrit Jensen zu begheben?“

Betty blickte sich um. Niemand war in der Nähe. Sie erhob sich, legte den Arm um die Freundin und küßte sie. Der Doktor reichte Magnus beide Hände. „Unsern innigsten Glückwunsch. Sie haben eine gute Wahl getroffen!“

Tiburtius ergriff Sigbrits eiskalte Hand und schob bebend den Ring auf den Finger. Es war, wenn auch durch die Säle der Strom der Ausgelassenheit und Freude rauschte, ein erhebender Augenblick. Sigbrit blickte zu Magnus auf. Auf ihrer Brust zitterte der Schweiß. Sie sagte nur: „Mein Traufmann!“ und er verstand sie.

Auch Betty lächelte so eigen, und ihre Gedanken schweiften für einen Augenblick zu jener Stunde, wo ein Paar blauer Hände das Herz um ihren Nacken legte. Sie wandte sich dem Verlobten zu, dessen Rechte sie drückte.

So feierte Sigbrit Jensen den Abend ihrer Verlobung. Magnus blieb noch einige Tage in Berlin, denn nun, wo er doch einmal da war, benutzte er auch die Gelegenheit, um wirklich noch einige geschäftliche Dinge wichtiger Natur abzuwickeln. Aber auch die Angelegenheit mit dem

Das Ende des Burgfriedens in Sachsen.

Das sächsische Innenministerium veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Mit Ablauf des 3. Januar 1932 werden alle in Sachsen zur Zeit geltenden allgemeinen Verbote von Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel aufgehoben.“

Das Verbot von politischen Versammlungen überhaupt ist ebenfalls mit dem 3. Januar erloschen. Das Uniformverbot dagegen besteht weiter.

Der Preiskommissar für Sachsen.

Wie schon gemeldet, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goedecker, angekündigt, daß er einen Teil der ihm zustehenden Befugnisse auf die Landesbehörden übertragen werde. Die sächsische Regierung hat infolgedessen beschlossen, einen Landespreisüberwachungskommissar einzusetzen. Für diesen Posten ist, wie der sächsische Zeitungsbericht erzählt, Ministerialrat Dr. Seidner vom Ministerium des Innern in Aussicht genommen. Seine Ernennung wird voraussichtlich am Montag bekanntgegeben werden.

Verschärfter Kampf in Indien.

Bombay, 4. Januar. Der indische Vizkönig Lord Willington hat Gandhis letztes Geheiß um Gewährung einer bedingungslosen Unterwerfung abgelehnt. Die Begründung, daß er sie unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr für angebracht halte. Er könne sich zu einer solchen Unterwerfung angesichts des Druckes, den der Kongreß mit der Androhung eines neuen Ungehorsamkeitsfeldzuges ausübe, nicht bereit erklären. In dem Antwortschreiben werden Gandhi und der Kongreß für alle Folgen, die sich aus dem angekündigten Ungehorsamkeitsfeldzug ergeben sollten, voll verantwortlich gemacht. Die indische Regierung werde die schärfsten Maßnahmen gegen jede Gehorsamsverweigerung ergreifen.

Gandhi hat geäußert, daß er die Verweigerung der Unterwerfung als einen der größten Fehler der Regierung und als einen glatten Bruch des Abkommens von Delhi betrachte.

Einer der bedeutendsten Führer im Kongreß, Subhas Bose, ist im Eisenbahnwagen auf der Reise von Bombay nach Kalkan von der englischen Polizei verhaftet und nach einem unbekannten Bestimmungsort geschafft worden.

Gandhis Verhaftung.

Auch Patel ins Gefängnis gebracht. Bombay, 4. Januar. Gandhi wurde in der Nacht zum Montag auf der Terrasse seines Wohnhauses in Bombay aus dem Bett heraus von sechs Polizeioffizieren verhaftet und nach dem Yerarda-Gefängnis bei Poona gebracht. Auch der Präsident des Allindischen Kongresses, Lalabhai Patel, wurde verhaftet und in dasselbe Gefängnis gebracht.

Die Verhaftung, mit der Gandhis Verhaftung erfolgte, bestimmt, daß er lediglich gefangengehalten, jedoch nicht vor Gericht gestellt wird. Gandhi sollte ursprünglich auf der Eisenbahnfahrt von Bombay nach Ahmedabad verhaftet werden. Da er jedoch diese Reise, die er zusammen mit mehreren Kongreßführern ausführen wollte, im letzten Augenblick verschoben hatte, erfolgte die Festnahme in seiner Wohnung. Voraussetzlich wird durch eine neue Verfügung der Kongreß für unangekündigt erklärt und seine Gelder beschlagnahmt werden.

Ein amerikanisch-japanischer Zwischenfall in Mukden.

Mukden, 4. Januar. Der amerikanische Konsul in Chardin, Chamberlain, ist in Mukden von einer japanischen Militärpatrouille in dem Augenblick mißhandelt worden, als er seinem Kraftwagen, der die amerikanische Flagge trug, ausstieg. Er erlitt Verletzungen im Gesicht. Chamberlain legte beim japanischen Konsul in Mukden scharfen Protest ein und eine Untersuchung des Vorfalles wurde aufgenommen.

Schmid ließ ihm keine Ruhe. Nachdem ihm Sigbrit genau die Vorgänge erzählt, soweit sie ihr bekannt waren, ging er zu der Firma Schwarzkopf und Wagner, denn diese Namen waren auf dem Kästchen eingegraben, in dem die Gabe ruhte, als sie Herr von Hanemann seiner letzten Liebe brachte. Dort wies man ihn zum Aufsitzen, dieser wieder an den Geistlichen, und von dem hörte er auch den Namen des Funktionärs Kunde, der inzwischen nach der Provinz geschickt und dort wegen Zöhlens wegen unter Jubelrufen mildernden Umständen zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Aus dem Gang der Untersuchung ging hervor, daß Kunde gerade in jenen Tagen in der Stadt weilte, wo Sibille den Schindler verlor. Es blieb also kein Zweifel über den Weg, den die rote Spinne genommen hatte. Freilich — wie der Funktionär in den Besitz geriet, konnte man nur ahnen. Wahrscheinlich fand er den Schindler auf der Straße. Tann schrie Magnus heim.

Die Verlobung blieb vorläufig noch geheim. Man wollte nach der Lösung des Verprechens mit Sibille Bedum eine gewisse Frist verschreiben lassen.

Die Porzellanmanufaktur aber erhielt von dem Fräulein Tiburtius den Auftrag, ein Geschenk für 24 Personen anzufertigen, zu dem Fräulein Jensen das Muster entgegen zuwerfen sollte.

Als Magnus zu Hause einztrat, war der Haushalt schon wieder nach der Stadt verlegt worden. Vom Bauer hörte er, daß Sibille täglich mit Herrn von Osten-Sachsen gesehen werde, von dem man erzählte, daß er wahrscheinlich Teilhaber des Bedumischen Unternehmens würde. Magnus lächelte und summte vor sich hin: „Ach — wie so trügerisch — und Frauenherzen!“ Es war erst nicht leicht gewesen, die Einwilligung des alten Tiburtius zur Fahrt nach Berlin zu erreichen, denn Magnus machte kein Hehl daraus, welchem Zweck sie galt.

Magnus war in der Lage, ein armes Mädchen heimzuführen zu können. Und das Geschäft würde auch ohne die Bedumische Aktivistin blühen und gedeihen.

Dann — am Tage nach der Rückkehr war er zum Seebod hinausgefahren, das allmählich in spärlichen Schummer fiel. Er ließ das Auto vor Seefern warten und ging den letzten Teil des Weges zu Fuß. Die Oktobersonne lag in leichte Dunstschleier gehüllt, nicht über dem Wasser. Die Wägen segelten treibend durch die Luft, als ob sie Sturm ankündigen wollten. Im kleinen Vorgarten des Jensenischen Hauses blühten in bunter Pracht alle Herbstblumen. (Fortsetzung folgt.)

Hochwasser in Sachsen.

Die Folgen des Wettersturzes.

Die Elbe aus den Ufern getreten.

Zwei Eisenbahnbrücken im Müglitztal gesprengt. Die am gestrigen Sonntag fast ununterbrochen anhaltenden Niederschläge haben in Verbindung mit der Schneeschmelze die Gewässer erheblich zum Steigen gebracht. Die Elbe beginnt auf Neustädter Seite, am Japanischen Palais, bereits auszunehmen. Im Müglitztal wachte am Sonntagabend zwischen Lauenstein und Bärenhäder der Zugverkehr über zwei Eisenbahnbrücken gesperrt werden, da die stark angeschwollene Müglitz die Brückenlager gefährdet. Der Verkehr wurde durch Umsteigen und unter Zuhilfenahme von Postautos aufrechterhalten.

Die wir von der Reichsbahn erfahren, sind die Bahnanlagen bei Erla und Eibenstock überflutet. Auf der Strecke Moldau-Köffen haben die Lokomotivführer Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Hochwasser im oberen Erzgebirge.

Nach dem am Sonnabend abend eingetretenen Wetterumschlag trat im oberen Erzgebirge bei Plus 8 bis 10 Grad Schneeschmelze ein, die durch andauernden Regen noch beschleunigt wurde. Unaufhörlich stürzten von den Hängen die Wasser Massen zu Tal, und am Sonntag morgen führten die Zschopau, Selma und Pöhl Hochwasser, das von Stunde zu Stunde zunahm. Der Hochwasserstau mußte aufgegeben werden. An vielen Stellen traten die Flüsse über die Ufer und überschwemmten die anliegenden Gärten und Äcker, die stellenweise riesigen Seen glichen. Bei dieser Gelegenheit drang das Wasser auch in zahlreiche Häuser ein, die dadurch erheblichen Schaden erlitten. Durch diese Überschwemmungen wurde auch der Verkehr

auf den Landstraßen erheblich in Mitleidenhaft gezogen, so daß verschiedene Autobuslinien den Verkehr erst am Sonntag nachmittag wieder aufnehmen konnten. Auch sonst wurde der Verkehr auf den Landstraßen durch die infolge des Regens verurteilte Glätte außerordentlich beeinträchtigt. Die etwa 35 Zentimeter starke Schneedecke wurde aber schließlich von dem anhaltenden Regen vollständig hinweggespült.

Auch Chemnitz wurde durch das im Erzgebirge einsetzende Tauwetter im Laufe des Sonntags von Hochwassergefahr bedroht. Der Wasserstand des Chemnitzflusses, dessen Normalwasserstand 0,40 Meter beträgt, ist auf 2,50 Meter gestiegen. In den Niederungen ist die Chemnitz bereits über die Ufer getreten.

In Glöha sind vor allem die Wohnbaracken gefährdet. Auch aus der weiteren Umgebung laufen Hochwassermeldungen ein.

Aberschwemmung im Oberharz.

Classthal-Zellerfeld. Durch gewaltige Regenmassen sind im Oberharz große Überschwemmungen eingetreten. Aus Altenau wird gemeldet, daß die Bergflüsse Hochwasser führen. Gewaltige Wassermengen stürzen zu Tal und führen große Eisschollen mit sich. Oberhalb der Oberförsterei kauete sich das Eis und in kurzer Zeit war die Gegend überschwemmt. Auf der Bahnstrecke nach Goslar ruht jeder Verkehr. Bei Clausthal ist ein Dambruch durch Wasseruntererspülung entstanden. Infolgedessen konnten die Züge von Goslar den Oberharz nicht erreichen. Der Verkehr wird durch Pendelzüge aufrechterhalten.

Aus aller Welt.

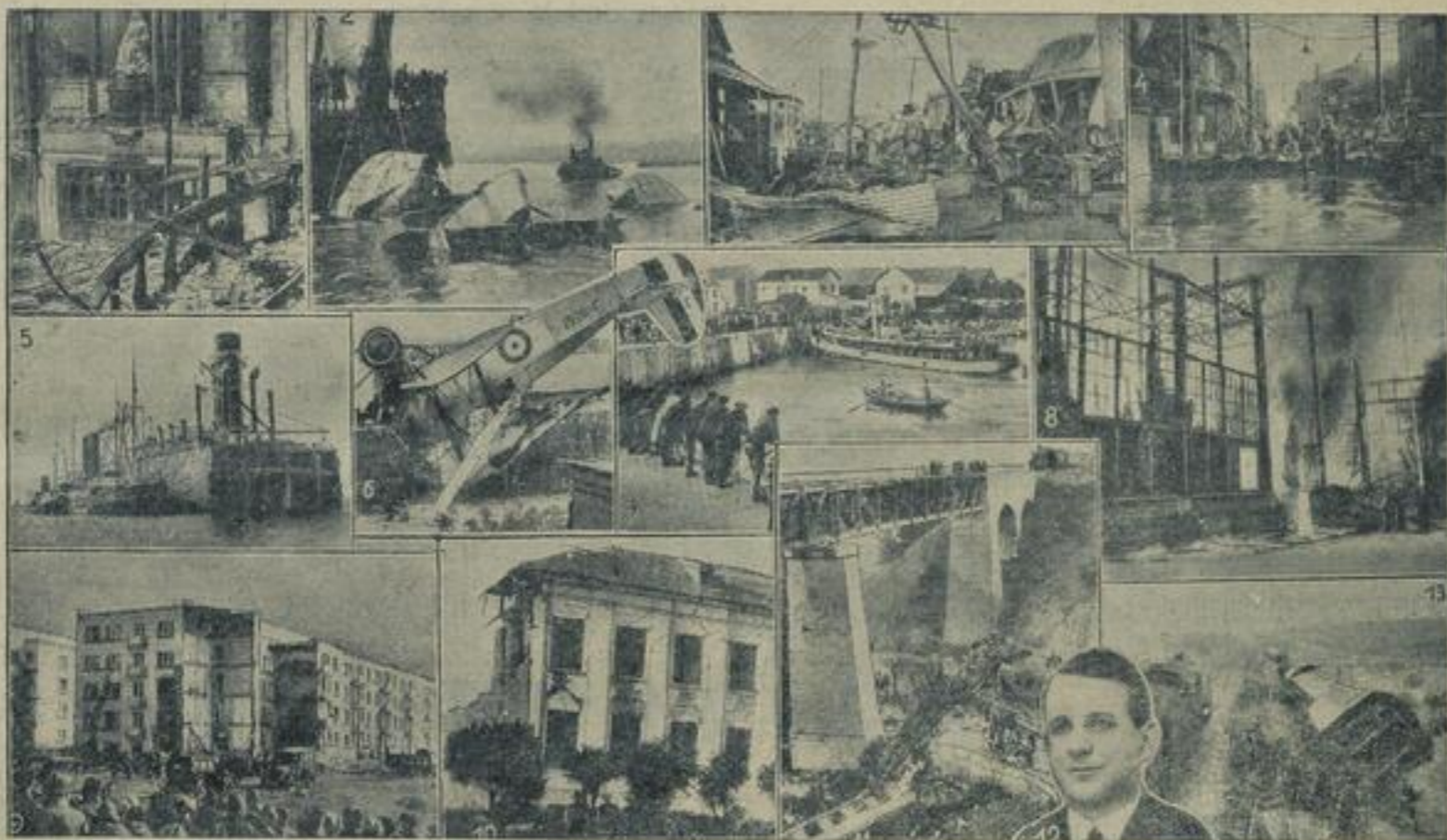
Verhinderter Juwelenraub. Aus Berlin wird gemeldet: Der verwegene Eindringling, der in der Nacht zum 30. Dezember in die Räume des Generalkonsulats von Nicaragua verübt wurde, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurden zwei 25 und 30 Jahre alte Burtschen von der Kriminalpolizei festgenommen; durch das schnelle Zugreifen der Beamten wurde gleichzeitig ein großer Juwelenraub verhindert, den die Verbrecher auf ein Geschäft im Berliner Westen geplant hatten. Bei Durchsuchung ihres Schlupfwinkels in der Potsdamer Straße entdeckte die Polizei eine Reihe von Zeichnungen, auf denen die Lage eines Juwelengeschäfts im Westen Berlins genau eingezeichnet war. Als man den beiden Eindringern diesen Fund mitteilte, geriet der eine in eine sinnlose Wut. Als er sich beruhigt hatte, legte er ein Geständnis ab, wonach er in der Nacht zum Montag in das Juwelengeschäft eindringen wollte. Es ergab sich, daß er mit vieler Mühe alles ausplündert und gehofft hatte, kostbare Juwelen zu erbeuten.

Beim Einbruch erschossen. Aus Bremen wird berichtet: In einer der letzten Nächte versuchten mehrere Männer, in die Wohnung des Lehrers B. einzudringen. Dieser erwachte durch verdächtiges Geräusch und ergriff, da er schon mehrfach durch Einbrecher geschädigt worden war, ein Jagdgewehr. Klöhnlich sah er sich im Wohnzimmer mehreren Männern gegenüber, die eine drohende Haltung einnahmen. Daraus gab der Lehrer einen Schuß ab. Die Kugel drang einem der Eindringler in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Es handelt sich um den mehrfach vorbestraften Willi Müller aus Hamelingen. Die übrigen Täter entkamen.

Deutsches Motorjagdschiff gestrandet. Bei Ständer (Südschweden) ist das deutsche Motorjagdschiff „Wihelmin“ gestrandet. Ein Bergungsdampfer versuchte, das Schiff von der Untiefe wegzuziehen, was jedoch mißglückte. Heute Montag soll das Schiff mit Pontons gehoben werden.

Die Katastrophen im Jahre 1931.

1. 27. Februar: Der Volkspalast in London brannte völlig aus. Die Statue der Königin Victoria blieb unbeschädigt. 2. Am 7. Februar stürzte das englische Großflugzeug „Iris“ bei Plymouth ab. Sechs Flugpassagiere fanden den Tod. 3. Am 12. September verwüstete ein Wirbelsturm Britisch-Honduras, wobei 500 Menschen getötet wurden. 4. Eine fürchterliche Überschwemmungskatastrophe verwüstete weite Bezirke in China. Tausende und aber Tausende kamen in den Fluten um, ganze Provinzen sind der Hungersnot preisgegeben. 5. Die starken Nebel im Frühjahr und Herbst führten zu zahllosen Schiffszusammenstößen in Nord- und Ostsee. 6. Das Jahr 1931 war ein Unglücksjahr für die Militärflieger. Französische, polnische, tschechische und besonders viele englische Militärflieger bühten bei Abflügen ihr Leben ein. 7. Am 15. Juni sank der französische Küstendampfer „St. Philibert“ bei St. Nazaire. Ueber 500 Personen, darunter zahllose Kinder, ertranken. 8. Am 6. Juni brannte der Münchener Glaspalast bis auf die Grundfesten nieder, wobei einzigartige Kunstwerke aus der Zeit der deutschen Romantik vernichtet wurden. 9. In dem polnischen Ostschlesien Gdingen stürzte am 10. Oktober infolge einer Gasexplosion ein Neubaublock ein. 13 Tote wurden aus den Trümmern geborgen. 10. Am 13. März wurde das mazedonische Bergland von einer schweren



Erdbebenkatastrophe heimgeschicht, der über 200 Menschenleben zum Opfer fielen. 11. bis 13. Das Grauen des Jahres: Die Eisenbahnkatastrophe des Spolster Matuschka (12). Am 13. September brachte Matuschka den internationalen Schnellzug von Budapest nach Wien auf dem Viadukt von Via Torbaag zum Entgleisen und verurteilte so den Tod von 25 Menschen (11). Am 8. August hatte Matuschka ein ähnliches Attentat auf den D-Zug Berlin - Berlin bei Jüterbog verübt, aber glücklicherweise nur Sachschaden angerichtet (13).

Die Glückspinne.

Roman von Felix Reumann.

(Nachdruck verboten.)
Als die alte Dame öffnete, schrat sie zusammen. Per letzte Sonntagabend von Sigbrit war ausgeblieben. Den ring Magnus wohlverwahrt in seiner Rocktasche. Man hatte in Berlin verdröhrt, daß er selbst Überbringer der frohen Botschaft sein sollte. Ansehend gleichmütig sagte er: „Ich habe Grüße von Ihrer Tochter zu bestellen!“
„Aun fanden sie im Zimmer. Frau Jensen schlug das Herz. „Waren Sie denn in Berlin?“
„Aun ja, ich hatte dort geschäftlich zu tun! Sie wissen, ich reise viel, warum sollte ich nicht auch einmal Berlin aufsuchen?“ Und während er so sprach, suchte der Schall um seine Mundwinkel. Aber die alte Frau bemerkte es nicht. Sie lud zum Essen ein, Magnus aber nahm die Einladung nicht an. „Erst muß ich mich meiner Aufträge entledigen!“ Er holte den Brief hervor und reichte ihn hin. „Und dann noch ein Den Brief können Sie später lesen. Er wird Alltägliches enthalten. Fräulein Sigbrit hat mich gebeten, Ihnen mitzuteilen, daß sie sich verlobt hat!“
Frau Jensen blickte verwirrt auf. „Doch nicht — mit Herrn Wilden —?“
„Nein!“ sagte Magnus fest. „mit mir!“
Da taumelte die alte Dame und hielt sich am Stuhl fest. „Aber ein Paar kräftige Arme griffen zu und hielten sie. „Mutter!“ Und er führte sie zum Sofa. „Aun haben wir doch heimgefunden!“ Und er erzählte, was sich in diesen Tagen jutrug.

12. Kapitel.

Der Winter war vorübergegangen, der Frühling kam, und wieder rüstete sich das Vad zur kommenden Saison. In Gadenfrei beging man in stiller Zurückgezogenheit die Verlobung der Erbin Fräulein Eubille Vedum mit dem Baron von Osten-Sacken. Die Trauer verbot es, eine große Sache daraus zu machen. Dafür sollte später die Hochzeit mit um so größerem Pomp ins Werk gesetzt werden, denn dann war das Trauerjahr vorüber.
Und an den Frühling schloß sich der Sommer. Schon lange war Sigbrit, nachdem sie Abschied aus ihrem Wirkungskreise nahm, ins Haus der Mutter zurückgekehrt. Das gab dort ein frohes Durcheinander, denn man bereitete die Aussteuer vor. Und Magnus, der sonst so ehrliche, versiegte sich sogar zu einer ganz unerhörten Lüge.

Er teilte den beiden Damen mit, daß er damals das Konto E. J. bei der Bank anlegte, was er glaubwürdig nachweisen konnte. Und er erzählte ferner, daß der Bankdirektor geradezu ein Gentle sei, daß mithin Sigbrit über ein ganz hübsches Vermögen verfüge, aus dem sie einen Teil der persönlichen Aussteuer bestreiten könne. Und so mußten sie schon glauben, daß alles das, was ihnen Magnus freigebig in den Schoß schüttete, wirklich Sigbrits Eigentum sei. Es war ein frommer Vertrag, den Sigbrit später, als sie einmal die Wahrheit erfuhr, gerne verzieh.



Sie hatten in ihrem Glück die Minuten nicht gezählt. Nun strebten sie ihrem Heim zu.

Auch um die Wohnung brauchten sie sich nicht zu sorgen. Im Sommer stand ihnen die Villa Seeftern zur Verfügung, und im Winter bot die große Stadtwohnung genügend Raum.
Junmer näher rückte der 15. Juli, wo die Hochzeit angelegt war. Aus Berlin traf Elisabeth Lichtenstein ein, denn sie war eine der Helferinnen gewesen, die unermüdet mitwohnt am Brautkleider der Freundin. Sie verbrachte ihren Urlaub im Hause des Kommandanten und erwartete sich später auch noch in Köln, der sein Quartier in dem benachbarten Fischerhause aufschlagen wollte. Man hatte das Programm so entworfen, daß die Hochzeit selbst in der Stadt vorgehen war. Der Kreis der Gäste, die an der Hochzeitstafel teilnehmen sollten,

war eingeschränkt worden, denn weder Sigbrit noch Magnus gelistete es nach übertriebener Aufmachung. Sie wollten ihr Glück für sich genießen. Fann sollte das junge Paar nach Seeftern fahren, die Nacht dort verbleiben und am nächsten Tage die Nordlandsfahrt antreten, die sie nach Dänemark, Schweden und Norwegen führen sollte.

Am Morgen des fünfzehnten hielt der Liburtiusche Wagen vor dem Hause. Magnus hatte das Innere fast in einen kleinen Blumenhain verwandelt.

Als Sigbrit durch den Vorgarten ging, grüßten ihre Augen das strahlende Meer und sie blickte nach der Stelle, wo sie vor Jahr und Tag an jenem bedeutungsvollen Morgen sorgenvoll am Strande lag und darüber grübelte, woher sie das Geld nehmen sollte, der kranken Mutter die Arzneien zu kaufen. Und — dort, da hatte sie den Bernsteinklumpen gefunden mit der roten Spinne.

Der Diener rief die Kutsche vom Kops, als er den Wagenstall öffnete, der Chauffeur salutierte, eine Schar neugieriger Fischerkinder drängte mit offenen Mäulern herbei. Sigbrit, Vetto und Frau Jensen luden zur Stadt. Vom Standesamt ging es zur Trauung in die Kirche. Erst dort legte Sigbrit den bräutlichen Schwur an, die Mutter und Fräulein Lichtenstein hielten ihr. Das Schiff war überfüllt. Zahllose Neugierige waren gekommen.

Als Sigbrit an Magnus Arm aus der Kirche schritt, standen viele Menschen auf dem Plage. Sie hielt noch in tiefer Ergreifendheit das Haupt gesenkt. Aber — Magnus grüßte irgend jemanden, der gerade vorüberkam. Später fragte sie: „Wer war es?“ Da lächelte er: „Herr von Osten-Sacken! Ob es Zufall war, daß er vorbeiging?“

Und nach der Festtafel, an der der alte Liburtius eine sehr schöne Rede hielt, stand wieder der Wagen bereit. Diesmal benutzten ihn Magnus und Sigbrit allein. Sie waren bereits im Reisezug, denn die großen Koffer, die den Bedarf für drei Monate bargen, waren schon gepackt und sollten direkt zum Schiff geschafft werden.

Es war Spätnachmittag geworden, bis sie in Seeftern ankamen und die Tore sich hinter ihnen schlossen. In tiefer Bewegung schloß Magnus die junge Frau in seine Arme. Und leise sagte er: „Wahrlich, es gibt Feinden und Wunder!“ Da nickte sie selig. „Aun nehmen wir auf lange Zeit Abschied von hier. Ach und noch einmal die Stätten besuchen, wo wir in glücklichen Stunden gewohnt.“ Während die alte Haushälterin alles für den Abendisch vorbereitete, gingen sie hinaus. Sie wanderten Hand in Hand durch die Dünen, dem fernen Walde zu.

(Schluß folgt.)

Der Beauftragte des Preiskommissars in Sachsen

Dresden, 5. Januar.
Der Preiskommissar für Preisüberwachung hat im Einvernehmen mit der Sächsischen Regierung zu seinem Beauftragten für das Land Sachsen den Ministerialrat Dr. Scherz ernannt.

Auszugsverbote aufgehoben

Dresden, 4. Januar.
Vom Ministerium des Innern wird amtlich bekannt gegeben:

Mit Ablauf des 3. Januar 1932 werden alle zur Zeit in Sachsen geltenden allgemeinen Verbote von Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel aufgehoben.

Letzte Nachrichten

„Unnachgiebige Unverfrorenheit“

Amerikanischer Politiker für Streichung der Reparationen
Washington, 5. Januar.

Das republikanische Mitglied des Repräsentantenhauses, Britten, erklärte, wenn die fremden Mächte weiterhin eine unnachgiebige Unverfrorenheit an den Tag legten und die Streichung der Kriegsschulden verlangten, so sollten sie dann wenigstens auch der Revision des Versailler Vertrages zustimmen. Der Kongress sei am Ende seines Opferwillens angelangt und werde sich nicht länger täuschen lassen.

Im Hinblick auf den Feldzug, den die Mächte, wie man hier erwartet, für eine Herabsetzung der Schulden führen werden, nahm Britten Bezug auf die abgetretenen deutschen Kolonien und führte aus: Niemand kann den Sachwert dieser Kolonien schätzen, jedoch kann angenommen werden, daß ihr Wert die Deutschland auferlegten Youngzahlungen um ein Vielfaches übersteigt. Abgesehen von den schrecklichen Todesopfern eines Krieges, der vergebens gekämpft wurde, ist Frankreich und England bereits zu viel bezahlt worden. Jetzt sollten sie tun, was sie immer predigen und alle Reparationen streichen sowie den Versailler Vertrag revidieren.

Rücktritt der jüdischen Regierung

Belgrad, 5. Januar.
Im Ministerrat überreichte das Kabinett Jivkovič dem König seine Demission. Der Ministerpräsident begründete sie gegenüber seinen Mitarbeitern damit, daß die Aufgabe der Regierung nach dem Erlaß der Verfassung vom 3. September und den Wahlen zum Parlament erledigt sei.

Raubüberfall auf eine Zehde

Ein Täter erschossen
Herne, 5. Januar. Montagmittag gegen 12 Uhr drangen zwei maskierte Männer mit vorgehaltener Pistole in den Verwaltungsraum der Zehde „Teutoburgia“ in Holtmann ein. Sie raubten 1200 RM und flüchteten. Einer der Räuber sprang auf einen Straßenbahnwagen und forderte einen dort stehenden ihm bekannten Kriminalbeamten mit vorgehaltener Pistole auf, sich ruhig zu verhalten. Ein zweiter Kriminalbeamter streckte den Räuber mit einem Schuß nieder. Der Erschossene war im Besitz des geraubten Geldes.

Streik englischer Hafenarbeiter

London, 4. Januar. 3500 Mitglieder einer Hafengewerkschaft haben wegen einer Kürzung des Tageslohnes um zehn Pence beschlossen, am heutigen Montag in den Streik zu treten. Dadurch würde das Laden der Themschiffe und der großen Frachtschiffe unmöglich gemacht werden.

Frau und Kind niedergeschlagen

Potsdam, 4. Januar. Der Eiergroßhändler Raetzig in Stahnsdorf-West schlug seine Ehefrau und sein dreijähriges Töchterchen mit einem Hammer nieder und beging darauf Selbstmord durch Erhängen. Die verletzte Frau wurde ins Krankenhaus geschafft. Man hofft, sie am Leben zu erhalten; an dem Auskommen des Kindes wird gezweifelt.

Raubmord im Saargebiet

Saarbrücken, 4. Januar. In Diefflen wurde die 63 Jahre alte Witwe Scherer in ihrem Bett liegend tot aufgefunden. Sie wies Wunden am Kopf und Würgemale auf. Ihr Kleiderschrank stand offen und war durchwühlt. Offenbar handelt es sich um einen Raubmord. Die Tote hat vermutlich bereits vier oder fünf Tage in ihrem Zimmer gelegen.

Deutsches Schiff gestrandet

Malmö, 4. Januar. Die deutsche Motorgaleasse „Wilhelm“ aus Basbed, die von Greifswald nach Kopenhagen unterwegs war, ist in der Nähe der Reinen südschwedischen Stadt Ständer gestrandet. Die Besatzung, drei Mann, weigerte sich, das Schiff zu verlassen. Die „Wilhelm“ ist mit Wasser gefüllt. Ein Lotsenboot aus Ständer ist zu dem verunglückten Schiff gefahren.

Schneefürme in Rumänien

Bukarest, 4. Januar. Nach frühlingartigem Wetter haben in ganz Rumänien Schneefürme eingesetzt, die zu großen Verkehrshindernissen führten. Mehrere Telefon- und Telegraphenlinien in die Provinz und ins Ausland sind gestört. Der Simplon-Express ist eingesehnt und bisher noch nicht in Bukarest eingetroffen. Desgleichen werden von mehreren Provinzjügen große Verspätungen gemeldet. In verschiedenen Dörfern sind mehrere Personen erfroren.

Verbilligte Düngemittel

Berlin, 4. Januar. Das Stickstoffmonoxid gibt die um durchschnittlich zehn Prozent gesenkten Preise für stickstoffhaltige Düngemittel bekannt mit Ausnahme der Preise für Kalziumstickstoff, deren Festlegung noch nicht erfolgen konnte; die Frist dafür ist bis zum 10. Januar verlängert worden, jedoch wird eine Rückwirkung für alle Bezüge ab 1. Januar 1932 erfolgen. Die bereits im August 1931 erfolgte Preisermäßigung von durchschnittlich etwa fünf Prozent ist in die neuen Preise eingerechnet worden. Die zuständigen Reichsministerien haben die Preisentkennungen geprüft und für richtig befunden.

Gandhi verhaftet

London, 4. Januar.
Die gesamte Presse berichtete eingehend von der immer bedrohlicher werdenden Lage in Indien. Ueberschriften wie: „Bruch mit dem Kongress jetzt erwartet“, „Gandhi kann unverzüglich verhaftet werden“, „Indien am Vorabend großer Entscheidungen“ kennzeichnen die Stimmung der Wälder.

Reuter berichtet aus Bombay, Gandhis Verhaftung stehe unmittelbar bevor und man erwarte, daß der Kongress jeden Augenblick für ungesetzlich erklärt werde. Man glaube auch, daß jede finanzielle Unterstützung des Kongresses verboten werde.

Gandhi erklärte dem Reuter-Korrespondenten gestern früh um 2 Uhr, er erwarte jede Minute verhaftet zu werden, und er sei sehr traurig darüber, daß er das Telegramm vom Vizekönig erhalten habe. Gandhi widmete sich gestern um 5.30 Uhr früh seinen täglichen Gebeten, worauf die Lichter ausgelöscht wurden. Dann erklärte er sehr bewegt: Vielleicht ist dieses unser letzter Morgen des Gebets.

London, 4. Januar.
Am Sonntagabend ließ in London die Meldung aus Bombay ein, daß Gandhi verhaftet worden ist.
Leipzig-Dresden

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 7. Januar

6,30 Junggymnastik und Frühkonzert; 12,10 Mittagskonzert; 14,00 Die Stellung des Arbeitsmarktes in der Volkswirtschaft; 15,00 Das paradoxe Hühnerrei; 16,05 Nachmittagskonzert; 18,00 Was sagt die Wissenschaft heute über die Heilbarkeit des Krebses; 18,15 Steuerrundfunk; 18,30 Sprachentwurf: Spanisch; 19,00 Der Tarifvertragsgedanke; 19,30 Unterhaltungskonzert; 21,00 Dichter sehen Häuser; 21,45 Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken; 22,15 Nachrichtenbesk; Funkfilme.

Leipzig-Dresden

Rundfunkprogramm für Freitag, 8. Januar

6,30 Junggymnastik und Frühkonzert; 12,10 Mittagskonzert; 14,30 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks; 15,15 Sachgemäße Kaninchenhaltung verhindert Krankheiten; 16,00 Veränderungen der Rentnerversorgung; 16,30 Konzert; 17,30 Wissenschaftliche Umschau; 18,00 Die Kürzungen der Knappschaftspensionen; 18,25 Sprachentwurf: Englisch; 19,00 Was ist Soziologie? 19,30 Konzert; 21,10 „Vergamon“, ein Hörwert; 22,30 Nachrichtenbesk; anschließend Tonmusik.

Handel und Börse

Dresdner Produktbörse vom 4. Januar. Weizen 76 kg 214 bis 219; Roggen 74 kg 194-203 Futter- und Inbaurgetreide 160-167; Sommergerste fähl. 171-184; Hafer inkl. 144-154; Rottke siebenbürgener 98-94 145-148; do. böhmischer 98-94 150 bis 155; Trodenhühner 6,30-6,50; Stiefelhühner ca. 33 Prozent 9-10; Ackerhühner ca. 60 Prozent 7,50-8,10; Futtermehl 13,60-14,60; Weizenkleie 9,00-10; Roggenkleie 10,50-11,50; Ralleerausgummi 43-45; Bädermehlmehl 36,5-38,5; Inlandweizenmehl (Auszug) 33-41; Gerstenmehlmehl 26-27,5; Weizenmehl Typ 70 Prozent 30,25-31,25; Roggenmehl Typ 70 Prozent 28,25-29,25; Roggenmehl 22-24.

Dresdener Schlachthofmarkt vom 4. Januar. Auftrieb: Ochsen 158, Bullen 420, Kühe 275, Ferkel 67, Ferkel 28, Kälber 903, Schafe 638, Schweine 2562, zusammen 5633 Tiere. — Preise: Ochsen 1 35-40, do 2 30-34, do 3 25-29, do 4 20-24; Bullen 1 33-35, do 2 27-32, do 3 20-25; Kühe 1 30-34, do 2 23-27, do 3 18-21, do 4 10-14; Ferkel 1 34-39, do 2 25-32; Ferkel ohne Kotz; Kälber 1 —, do 2 40-46, do 3 35-40, do 4 30-34, do 5 23-28; Schafe 1 —, do 2 36-41, do 3 30-35, do 4 24-29; Schweine 1 44-45, do 2 43-44, do 3 40-42, do 4 38-40, do 5 35-37; Sauen 16-40. — Geflügelmarkt: Ochsen, Bullen, Kühe, Ferkel und Schafe langjam, Kälber und Schweine fähl. — Ueberhand: Ochsen 4, Bullen 40, Kühe 8, Schafe 22, Schweine 57.

PREISSENKUNG:

Ab 1. Jan.

Lanella MARGARINE
1 lb 70 63 3
1/2 lb 35 32 3

PALMIN
1 lb 70 63 3
1/2 lb 35 32 3

Nach langem Leiden verschied am Sonntag vormittag unsere liebe treuere Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Emilie verw. Marschka
geb. Richter
im Alter von 71 Jahren.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Januar 1932.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Januar nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Radebergerstr. 52 aus statt.

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blöchen, Hautröte, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschen mit der echten

Frederiksdorf-Feinseife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Ein Blick genügt!
Hier fehlt nur
Hühneraugen-
„LEBEWOHL“



Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Vallenscheiben Blechdose (5 Kistler) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwäche, Saft (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sieder zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

Ein **Schneider-Kissis** für 50 Pfg.

Zuschneiden, Anprobieren, Nähen, Sägen und viele andere wichtige schneiderische Kräfte lehr mit seiner reichlichen, filmarig-daufernden, Bekleidung

„Wir schneiden alles“
Ein kleines, überall erhältliches Schneider-Exemplar aus dem Beyer-Verlag, dem Schöpfer der millionenfach bewährten Beyer-Schnitte

Verlag Otto Beyer Leipzig/Berlin

Ferkel
zu verkaufen.
Bernhard Birnstengel
Kirchstraße 13.

Poesie-Alben
empfiehlt in großer Auswahl
Hermann Kühle,
Buchhandlung.

Zur **Bettfedern-Reinigung**
hält sich bestens empfohlen
Bestellung bitte im Bureau
Bettfedern
in verschiedenen Preislagen
am Lager.

Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Hintergasse 4.